



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Basilius Magnus/ seinem Vetter Gregorio.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Basiliius Magnus/an Gregorium seinen Bruder.

Die 44.
Epistel.
Basiliius ehret
Gregorius sein
Mißhandlung
verweisen.

Wie köndt ich dir in meinem Schreiben zuwider seyn / Oder warumb
hastet dich von wegen bewisner Wolthat anklagen? Sag mir zum dritten
mal / wer ist in dergleichen Netz gefallen / vnd mit disen Stricken ver
hasset worden? Kein vnuernünfftig Thier wirdt ein solches begehn. Du hast
mir ein Epistel / als ob sie von vnserm Ehrwürdigen vnd gemeynen Vater ge
schriben wäre / zugesandt / vnd mich auß Ursachen / die mir verborgen darr
erogen. Dieselbig hab ich / als von einem Bischoff vnd gemeynen Vater / dich
dich vberantwort / angenommen. Dann warumb wolt ichs nicht thun? Ich
hab sie vilen Freunden vor Freuden gewisen / vnd Gott dem Herren Dank ge
sagt. Das Gedicht ist an Tag kommen / ob schon der Bischoff mit eigenem
dafür geläugnet / vnd solches verneynet hat. Wir seyen deshalben gar scham
worden / vnd dieweil wir also betrüglich vnd listiglich hindergangen / gewisset
daß vns der Erdboden verschluckt. Die ander Epistel hast du mir widerum
antwortet / als ob sie mir durch deinen Diener Asterium / von dem Bischoff
zugesandt wäre / so sie doch gedachter Bischoff nit vberschicket / wie vns der
diger Bruder Anthimus ein solches angezeigt hat. Der dritte Brief war mir
Adamantio zugebracht / Wie solt ich ihn angenommen haben / wann er mir
dich vnd die deinigen zukommen wäre? Ich wünschet mir ein steinen Netz
weder an das Vergangen gedencen / noch das Gegenwärtig berechnen köndt
mit ich also / wie das vnuernünfftig Vieh / so nur auff die Erden für sich schauet
die herbe Schläg erdulden möchre. Was soll ich aber wider mein selbst eigen
müt handeln / welches nach der ersten vnd andern Proß / nichts ohn fernem
wehning zulasset.

Gregorius Ein
falt / wirdt von
Basilio ge
weist.

Diß hab ich dir geschriben / vnd dein Einfalt gestraffet / die sich
sonst / ich geschweyg diser Zeit / den Chrißten nicht wol gebüret / allein darumb
du forthin dein selbst besser wahrnemest / vnd auch meiner verschonest. Die
weil du die Sachen (ich muß eben daruon reden / wie es in meinem Herzen
nicht als ein glaubwürdiger Diener verwaltest hast. Wann aber etlich vort
den seynd / die vns ihre Brief zuschreiben / so thun wir ihnen billich darauff an
worten. Ob du mich nun durch Schreiben hast versuchen wollen / oder mir
Epistel warhafftig von den Bischoffen zugesandt / so wiß hiemit Antwort zu
pfahen. Du aber hättest diser Zeit wol anders zuthun gehabt / dieweil du
Bruder bist / auch der Natur nicht vergessen / noch vns als einen Feind jemals
spüret hast: Wir auch auff ein solches Alter kommen / dardurch vnser Leib
Seel verzehret / auch alle Kräfte geschwächt worden seynd. Seytemal ich
mich zum Krieg jezunder rüstete / soltest du mir billich hierinnen getrewen Beystand
leyßen. Dann die Brüder / sagt die Schrifft / seynd im Zahl der Tot / wol zugewan
chen. Wann die ehrwürdige Bischoffe vnser Begeren / so mögen sie ein bestim
Zeit vnd Wahlstatt ernennen / auch vns durch sondere Personen / zu solch
sammlung beruffen lassen. Dann ob ich mich schon nit beschwere / meinem Vater
entgegen zukommen / jedoch wirdt ich solches auß mir selber / ohn oidenlichen
ruff / mit nichten fürnemmen.

Eccles. 40.
Bishe hiet
nen weite
das Leben
Basilii.

Basiliius Magnus/seinem Vetter Gregorio.

Die 45.
Epistel.

Ich hab nicht allein vormals meinen Bruder gern gesehen (Dann warumb
solte es nicht seyn / dieweil er mein Bruder / vnd ein solcher fürreifflicher
Wann ist) sondern ihn auch jezunder / mit voriger vneränderter Lieb
vmbfangen / vnd mich ab seiner Zukunfft herzlich erfrewet. Wölle Gott nicht
daß ich meiner Natur vergesse / vnd wider meine Hausgenossen einen Krieg
anfange. Dann durch die Zukunfft dieses Manns / ist nicht allein mein Leib
frischer / sondern auch mein Gemüt vber die Massen gestärcket / bin auch ab dem

nen Briefen/die er mir gebracht hat/sehr belustiget worden/welche ich längst gern
hät gesehen/allein derowegen/das wir vnser Leben mit so trawigem Geschrey
nicht hätten beladen dörfen/als ob die allerbesten vnnnd nächsten Freund vnder
einander auffrehrlich wären/dardurch dann die Feind ergetzet/die Verwandten
aber beleydige/vnnnd Gott auch zum höchsten erzömet wurde/der seine Jünger
an der vollkommenen Liebe/als bey ihrem eigentlichen Gemärck vnnnd Wahlzeichen
wil erkennt vnd probiert haben. Demnach so thu ich dir auß Not zuschreiben/vnd
dich für vns zubitten/auch auff ander Händel/als ob sie dich besonders antreffen/
gute Achtung zugeben/vermahnen.

Seytemal wir aber den Sinn/deren Sachen so verzeichnet seynd/auff Vn-
uerstand/gründlich nicht erfolgen könden/so haben wir ihn für warhafft er-
kennt/vnnnd bitten dich/du wöllest vns denselbigen eröffnen. Auch soll das an-
der/nemblich vnser Zusammenkunft/sampt bequemer Zeit/vnd gelegner Mal-
statt/durch deinen Fleiß bestimmmet werden. Derohalben wann sich dein Ehrwir-
de zu vns herniderzuseygen demütigen/auch vns ihren Rath mitzutheylen/vnd
mit andern/oder durch sich selber/die Versammlung zuhalten bereyt seyn wirdt/
so wöllen wir in aller Gehorsamb erscheinen/dann wir endlich entschlossen seynd/
dir in wahrer Lieb zuwilfahren/vnd das jenig zuuersichten/so vns dein Gottselig-
keit zu der Ehre Gottes fürschreibt/Vnsern ehrwürdigen Brüder haben wir nicht
gezwungen/mündlich mit vns zu reden/dieweil er vorhin mit den Wercken/seine
Wort nicht bezeugt hat.

Basilius Magnus/seinem Bettern Gregorio.

Ich hab bissher geschwigen/soll ich aber auch forthin meinen Mund beschließ-
den vnd zugeben das vber mich das Stillschweigen noch länger mit Scha-
den herfche/wann ich selbs nicht schreiben/noch einen andern mit mir reden
hören würde: Dieweil ich bisanhero/in diser trawigen Lehr mich geduldig er-
zeigt/so acht ich/es wölle mir auch forthin des Propheten Wort zu reden gebür-
ren/der also spricht: Ich als ein geberende Frau/hab mich gelitten/gleichwol all-
wegen nach einer Versammlung vnd Rathschlagung getrachtet/aber doch diesel-
big nicht allwegen vmb meiner Sünden willen/erlangen mögen. Ich weyß kein
andere Vrsach/warumb dis geschehe/dann das ich glaube/meiner Sünden müß
ich in Absonderung von deiner Liebe entgelten. So es anderst ein Absonderung
zunennen/die in dir vnnnd in einer jeden gemeynen Person heilig ist/ich geschweyg
in vns/die wir dich anfänglich für einen Vatter gehalten haben. Aber mein
Sünd hat mir dis alles/gleich als ein dicke finstere Wolcken/mit Vergessenheit
vberzogen/vnnnd dise Wissenschaft in meinem Verzen aufgelöscht. Dann wann
ich daran gedencke/das mir gedachte Absonderung kein andere Frucht/weder
Keyd vnnnd Trawigkeit gebracht hat/so kan ich das Gegenwärtig keinem andern
Ding/dann allein meinen Sünden zumessen/woferz sich nun dis meiner Vber-
trettung halber zugetragen/so sey das ein End meines Unglücks. Wann es aber
auß sonderbarer Ordnung vnd Fürsichung beschehen/so sey nun mehr das erfüllte/
darnach man so sehr gestrebet hat: Dann wir nicht ein kleine Zeit Schaden er-
litten.

Derowegen hab ich mich länger nicht verhalten könden/sondern mein Stimm
zunor herfür brechen lassen/vnnnd dich vermahnen wöllen/das du an vns/vnnnd
fürnemblich an dich selber gedenckest (der du auß vns durch dein ganzes Leben
auß/mehr dann vnser Freundschaft erfordert/fleißig Achtung gegeben/vnd vns
in aller Trew gemeynt hast) auch die Statt vmb vnser willc liebest/vnd dich dar-
von gar nicht absonderst. Demnach wann ein Trost in Christo bey dir ist/vnd dich
die Gemeynschaft des heiligen Geists bewegt/auch die Glieder der Barmherzig-
keit in dir verborzen seynd/so thu vnserm Begeren wilfahren/dich von aller Bez-
weyß erledigen/die/so der Sach besser außwarten könden/an dein Statt set-
zen/andern in allem guten vorgehn/vnnnd das Ungebührlich niemand gestatten.

An der Liebe/
werde die Jün-
ger Christi er-
kennt.
Johan. 13.

Die 46.
Epistel.

Klag Basili
über sein Sünd.